

# Karnickel-Ruf besänftigt Hund

## Ruhe bei Beißereien bewahren

Vom Kontaktknabbern über Mobbing auf vier Pfoten bis zum „Alptraum Beißerei“: Hundetrainerin und Tierarzt gaben Tipps.

VON KARIN M. ERDTMANN

**Bergisch Gladbach** - „Hunde sind keine Heiligen.“ Da ist sich Bastienne Krämer sicher. Und so sei Mobbing durchaus kein rein menschliches Phänomen, sondern komme auch unter Vierbeinern vor. „Da kriegt der Schwächere schon mal was ab.“ Zwar verfügen Hunde über eine ausgesprochen gute Nase, doch manche Artgenossen können sich einfach nicht riechen.

Sind Aversionen (beispielsweise unter rivalisierenden Rüden) be-

kannt, kann man sich darauf einstellen. Problematisch wird es jedoch, wenn es unverhofft zu heftigen Beißereien kommt. Edda und Dietmar Schwarte, den Initiatoren der Bergisch Gladbacher Freizeit-Werkstatt „Wander-Rabe“, war dies unlängst passiert; ihr Westi-Rüde Fritz war dabei von einem Labrador-Mix erheblich verletzt worden. „Eine ganz normale Wanderung endete plötzlich in einem Alptraum“, erinnert sich Edda Schwarte. Das Ganze ist acht Wochen her, Fritz geht es wieder gut. „Wer daran noch zu arbeiten hat, sind wir.“ Gemein-

sam mit Hundetrainerin Bastienne Krämer und Tierarzt Dr. Roland Stüril veranstalteten sie deshalb einen Infoabend, zu dem gut 50 Hundebesitzer in die Diepeschrather Mühle kamen. Und die erfuhren eine ganze Menge über die Psyche ihrer Hausgenossen - und des Menschen am anderen Ende der Leine. „Deftige

und resolute Halter haben oft ängstliche Hunde und umgekehrt“, hat die Trainerin festgestellt. Hinzu komme, dass „der Hund Träger des Unterbewusstseins seines Halters ist.“

Ruhe und Gelassenheit im Umgang mit dem eigenen Vierbeiner sind da wichtig. Der wiederum sollte schon früh Kontakte zu anderen Hunden bekommen, „möglichst viele Fremdsprachen lernen“, wie die Trainerin den Sozialisierungsprozess auf der Wiese beschrieb.

Oft stünden die Tiere auch unter Stress, bedingt durch Reizüberflutung und mangelnde körperliche Auslastung. Viele Hundebesitzer könnten zudem die Drohgebärden ihrer Lieblinge nicht richtig einschätzen, bemerkten nicht, „wenn der Hund nervlich barfuß geht“.

Und so erfuhren die Zuhörer einiges über Rutenhaltung und Gebissentblöbung, über Kontaktknabbern, Abwehrschnappen und giftige Hündinnen nach der Hitze. Auch mit dem Vorurteil dem Welpenschutzes räumte sie auf. „Den gibt es nur im eigenen Rudel.“

Drohe Gefahr, rät sie zum Ablenkungsmanöver. „Ein Wort, mit dem man selber Druck ablassen kann“ dient hier als Schlüsselreiz. Nun ist es nicht jedermanns Sache, bei jeder drohenden Gefahr lautstark „Halli-Galli“ durch den Wald zu rufen. Sie selber hat mit „Karnickel“ gute Erfahrungen gemacht, „aber Sie können

auch Miracoli rufen, das ist egal, Hauptsache, der Hund weiß, er muss sofort kommen, da geht jetzt mit Frauchen die Post ab.“ Und wenn es doch einmal zur Beißerei kommt, sollten sich tunlichst alle Halter entfernen und nicht durch Hysterie und Panik die Situation noch zu verstär-



**Deftige und resolute Halter haben oft ängstliche Hunde und umgekehrt**

BASTIENNE KRÄMER



*Der Schwächere kriegt schon mal was ab: Zwar verfügen Hunde über eine ausgesprochen gute Nase, doch manche Artgenossen können sich einfach nicht riechen.*

BILDER: KARIN M. ERDTMANN

ken. „Doch das ist unheimlich schwer.“

„Bitte nicht in eine bestehende Auseinandersetzung eingreifen“, riet auch der Tierarzt. „meistens gibt es dann noch einen dritten Beteiligten, der behandelt werden muss.“ Ruhig bleiben sei das Beste. Mit einem zusammengerollten T-Shirt, notfalls auch mit der Hand sollte man Druck auf die Wunden ausüben und versuchen, die Blutung zu stillen. Klaffende Wunden sollten verbunden, Brüche mit Stöcken gesichert werden. Aus Ästen und einer Jacke könne zudem eine Trage für den Transport eines verletzten Tieres gebaut werden.

Wichtig sei es auch, dass der Hund anschließend vom Tierarzt

nach inneren Verletzungen untersucht werde, die lebensgefährlich werden könnten. Die Nummer des Veterinärs sollte der Halter im Handy gespeichert haben, um sich in der Praxis anzumelden oder umgehend den Notdienst erreichen zu können. Wer die Personalien des anderen Halters sucht, dem rät Stirl, am Ort des Geschehens herumzufragen. „Meistens finden sie in der Umgebung von Hunden, die beißen auch Leute, die Ihnen weiter helfen.“ Auch er wisse oft, wer zugebissen hat, wenn ihm ein Patient auf den Tisch kommt. „Es sind häufig dieselben: aggressive Tiere und uneinsichtige Halter“, sagte Stirl und riet: „Vermeidung ist das allerbeste.“

## Halsbänder wegwerfen

**Einen „Tag zum in die Tonne hauen“** bietet Bastienne Krämer am Samstag, 3. Juli. Von 9 bis 18 Uhr steht sie mit ihrer mobilen Hundeschule „FamilyDog“ auf dem Parkplatz vor dem „Futterhaus“ an der Richard-Zanders-Straße. Dort gibt es nicht nur kostenlose Beratung rund um den Hund, sondern auch noch die Möglichkeit, Starkzwangsmittel wie Stachelhalsbänder, Nylonmaulkörbe oder Geschirre mit Zugwirkung Unter den Achseln abzugeben. Wer entsprechendes Zubehör wegwirft, bekommt dafür Ermäßigungsgutscheine fürs Einzeltraining. Vier- und Zweibeiner können ferner einen Agility-Parcours ausprobieren, (kme)